

... seine Karte gegeben mit dem
... Ottendorf zu melden. Raum zwei

London, 6. Mai. Der
attachée Major Renner hat
Mudershot begeben, um dem ersten Kronprinzen
ment, dessen Chef der deutsche Kronprinze
großes Oelgemälde, den Kronprinzen in
form des Regiments darstellend, zu überreichen. Es
gab fand in der Reithahn vor dem in voller
gestellten Regiment statt. Bei der Ueberreichung
bildes des Kronprinzen sagte Major Renner, er
tretung des Botschafters Fürsten Bismarck nach
gekommen, um das Bild zu überreichen und
Sufarenregiment auszusprechen, wie folgt
sei, der Chef eines so ausgezeichneten Regiments
Oberst Pitman antwortete, alle Pflichten gehen
fühlten sich durch das Geschenk voll zu
Freundlichkeit des Kronprinzen, dem Kronprinzen
Pitman hat den Major Renner, dem Kronprinzen
Dank auszusprechen und ihn der Gedächtnis des
zu versichern. Schließlich wurden drei Portraits des
prinzen ausgebracht.

Wien, 6. Mai. Der Kaiser verbrachte eine angenehme Nacht. Im übrigen ist im Befinden keine Veränderung zu bemerken.

Großbritannien.

Ueber das Bier-Milliarden-Budget des britischen Schatzkanzlers Lloyd George herrscht unter den konservativen Regierungsgegnern starker Unmut. Die konservative Mehrheit erklärt, daß das Budget mit seiner enormen Mehrbelastung der höheren Einkommen, verbunden mit zahlreichen sozialen Neuerungen, wie der Speisung armer Schulkinder, der Säuberung des armeren Stadtviertels usw., nichts anderes als ein gemachter Wahlaufschuß sei. Die der Linken angehörigen Anhänger der Regierung sind dagegen voll des Lobes über die Heranziehung der reichen und die Freilassung und Besteuerung der neuen Steuerlasten.

Asien.

Ein neuer Skandal in Japan. Auch Japan besitzt einen Standart, der das Tagesgespräch bildet. Den Priestern des angesehenen Shintōismus werden umfangreiche Unterhaltungen kirchlicher Art zur Last gelegt. Die Priester, die wegen eines bescheidenen, asketischen Lebens in der Provinz lebten, lebten herrlich und in Freuden. Als Reiseführer, von der oft gelästerten Kulte übernahmen sie gern die Weine vom Rhein und Traubenblut von Bordeaux, auch hat man sie in der Provinz von Yokohama Tokio gesehen, die sich ein recht schaffener Priester der Staatsreligion nicht zuschulden kommen lassen. Eine strenge Untersuchung im Gange, die wahrscheinlich, als nahe Verwandte des kaiserlichen Hofes in die Affäre verwickelt sind.

Marokko.

Paris, 6. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Marokko hat das Gerücht verbreitet, daß Bu Hamara, ein Nordafrikaner, in einem Kampfe mit der Kolonne des Nordens, in einem Kampfe mit der Kolonne des Nordens verwundet und dann von den Marokkanern ermordet worden sei.

Luftschiffahrt.

Die Luftschiffe Berliner, Gasse und Gasse sind gestern morgen aus Perm in Petersburg abgegangen und reisten abends nach Berlin weiter.

Paris, 6. Mai. Der Fliegerleutnant Saint-Exupéry hat einen Erkundungsflug von Meines abgefliegen und ist mit einem Schiffsbruch und war sofort von begleitende Pionier wurde leicht verletzt.

Hochwasser.

Paris, 6. Mai. Der Tschuiflowfluß überschwemmte die Ufer; auch Menschen sind dabei umgekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Paris, 6. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Ernst Zerkoff wegen Ermordung und Verwundung Wiesdorf in Köln zum Tode. Der Angeklagte Johann Mangerte erhielt wegen Beihilfe zum Tode eine Zuchthausstrafe.

Paris, 6. Mai. Die Polizeibestimmungen. Ein Berliner Gericht hat entschieden, daß ein Berliner Gericht nicht beleuchtet hatte, obwohl der Arzt gelobt hatte, daß es eine sehr eilige Fahrt war; bei der Untersuchung auf dem Spiele stand. Der Fall wird weiter untersucht bleiben. Weitgehende Ausnahmerechte werden schon zu. Sie dürfen über das vorangehende hinaus ihr Auto laufen lassen, sie dürfen auch über fremde Grundstücke gehen, wenn es gebietet.

Neues aus aller Welt.

Paris, 6. Mai. Die Leipziger Vaugesellschaft hat am Ende des projektierten Oster-Saale-Feierns, 17. Meter langer Stößbahn eines Mannes.

Paris, 6. Mai. meldet aus Leoben: Gegen Mitternacht wurde ein Mann von dem dritten Landwehr-Bataillon in seiner Wohnung von seinem Bruder erschossen. Die Offiziersstrafgebe stellt sich nach den militärgerichtlichen Erhebungen als ein Nachkomme an seinem Bruder dar, dem dieser eine von dem Oberleutnant mit einem mittelgroßen Mädchen bereitete.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 6. Mai. und mit Unrecht auch viel verurteilt. Die Arbeit. Läßt sie sich einmal im Garten mit der Graben zufällig bloßgelegt, so wird das häßliche Aussehen mag einestells hierzu führen und der recht plumpen Gestalt, sodann machen Bewegungen einen wirklich unheimlichen Eindruck. Das Tier seinem Verfolger einen schwachen Blick, das einzige Mittel, was es zur Abwehr hat, ist die Augenlider. Hierdurch hält man es verurteilt, das harmlose Geschöpf, obgleich es uns in Wirklichkeit gar keinen Schaden zufügen kann. Dagegen verheißt es uns ein sehr unheimliches Aussehen. Insekten, namentlich Engerlinge, sowie Larven, die sich im Boden befinden, sind es über der Erde unter den Schnecken.

Paris, 6. Mai. Die Reichsbank. Die Reichsbank hat am 6. Mai einen Zinssatz von 5% festgesetzt. Die Reichsbank hat am 6. Mai einen Zinssatz von 5% festgesetzt.

den Unfug begehen, — werden von der Reichsbank in Berlin, bevor sie eingelöst werden, längere Zeit zurückgehalten. Eine Anzahl Banken verweigert daher die Annahme der mit Kellame-Ausdruck versehenen Hundertmarkscheine.

* Das höchste Gebäude der Welt will eine New Yorker Baugesellschaft in New York errichten. Der Wolkenträger soll mit seinen 52 Stockwerken eine Höhe von 273 Metern erreichen. Miesig wie die Höhe des Hauses ist auch die Höhe der Baukosten: 50 Millionen Mark. Das Riesengebäude wird fast so hoch wie der Eiffelturm in Paris sein, der 300 Meter hoch ist. Der Kölner Dom erhebt sich nur bis zur Höhe von 158 Metern; die Peterskirche in Rom ist 137 Meter hoch, die Cheops-Pyramide in Ägypten erreicht 146 Meter. Als das höchste Bauwerk nächst dem Eiffelturm galt bisher das 170 Meter hohe, in Form eines Obelisks ausgeführte Washington-Denkmal in Philadelphia. An dessen Stelle soll jetzt also der neue Wolkenträger treten.

* In der Pantomime „Das Mirakel“, das Professor Reinhardt in Berlin in dem in einen gotischen Dom verwandelten Zirkus Busch zurzeit aufführt, wirken 1135 Personen mit, Frauen, Männer und Kinder, und außerdem Orchester und Chor. Das Orchester ist 90 Mann stark, der Chor besteht aus 250 Sängern und Sängerinnen. Dazu kommen noch die Regisseure und Hilfsregisseure sowie die Ordner.

Eingefandt.

Bad Ems, den 7. Mai 1914.

Im Juli 1914 hält der Hesse-Rassauische Sport-Verband sein großes Sportfest in unseren Mauern ab, verbunden mit olympischen Spielen. Aus diesem Anlaß sei einmal die Aufmerksamkeit auf die hiesigen sportlichen Verhältnisse gerichtet. Wir haben hier in Bad Ems nun fünf größere sportliche Vereine, die alle bereits vorzügliches geleistet haben. Leider war es aber teilweise nur halbe Arbeit. Was hier not tut, ist nicht einem allen Anforderungen gerecht werdenden Sportplatz, den auch unsere Kurgäste, speziell die jüngeren, gerne benutzen würden, auch die Beschaffung der nötigen Vorräte, um bestehen zu können. Die Mitglieder der Vereine haben bereits schon in dankenswerter Weise manches Opfer gebracht, zum Gedeihen eines gesunden Sports. Aber dieses reicht allein nicht aus. Und so wäre es wünschenswert, wenn von anderer Seite, auch durch die Stadt, der Sport hier Unterstützung fände. — J. Schmidt, Vertrauensmann des Hess.-Rass. Sportverbandes.

Letzte Nachrichten.

— Durazzo, 6. Mai. Nordwestlich von Dibra übergriffen serbische Truppen die albanesische Grenze und besetzten auf albanesischem Gebiet den Höhenrücken mit Geschützen.

Telephonische Nachrichten.

Bonn, 7. Mai. In dem Betriebe eines Gußstahlwerks brach gestern eine Gerüststange, auf der zwei Arbeiter saßen. Beide stürzten aus einer Höhe von 15 Metern herunter. Der eine war sofort tot, der andere starb bei der Überführung ins Krankenhaus.

Berlin, 7. Mai. Nach einer unkontrollierbaren Nachricht der täglichen Rundschau soll die Erledigung der Besoldungsfrage im Reichstag womöglich doch noch zum günstigen Gelingen werden. Nach einer weiteren Blättermeldung dürfte die Beratung des auswärtigen Etats nur einen Tag in Anspruch nehmen.

Berlin, 7. Mai. In dem Konflikt der Handelshochschule sind die Velleiten nicht gewillt, auch nur einen Schritt von ihrem Standpunkt abzuweichen, und den Dozenten wird nichts übrig bleiben, wie verschiedene Blätter melden, als die Vermittlung der staatlichen Aufsichtsinstanz anzurufen.

Berlin, 7. Mai. Ein starker Blitzschlag traf gestern den Schornstein einer Fabrik. Der Schornstein wurde aus einer Höhe von 15 Metern heruntergerissen. Ein Werksführer wurde von den Trümmern getroffen und lebensgefährlich verletzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Freitag, den 8. Mai 1914.

Regenfälle, kühler, südwestliche Winde.

Wasserstand der Ruhr am Hasenpegel zu Diez
am 7. Mai = 1,26 Meter.

Wasserstand der Ruhr am Schlenkenpegel zu Limburg am 7. Mai = 1,04 Meter.

Straßenbau in Mettert.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der genannten Straße sollen öffentlich vergeben werden. Hierzu ist u. a. rund 10 cbm Kies anzuliefern, 40 cbm Steine zu Kleinschlag zu zerkleinern, 100 cbm Pflasterkies zu liefern, anzufahren und die sonst noch nötigen Rohstoffe zu stellen.

Der Termin wird am Montag, den 11. Mai d. J. um 12 Uhr mittags im Gemeindegemeinde in Mettert abgehalten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Oberlahnstein, den 1. Mai 1914. (2184) Das Landesbauamt.

Former und Gießereiarbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [2198]

Buderus'sche Eisenwerke
Abtlg. Carlshütte-Staffel a. d. L.

Bekanntmachung.

Für die in Verdroth auszuführenden Rohrkanäle sind zu liefern:

- 102 Stück-Meter Zementrohre von 30 cm l. B.
- 2 Stück desgl. von 25 cm l. B.
- 3 Endstücke von 30 cm l. B. und 1 solches von 25 cm l. B. sowie
- 7 Einlauffschächte von 50 und 60 cm l. B.

Der für das Angebot zu benutzende Angebotsbogen nebst Bedingungen wird nach Einreichung von 30 Pf. (in Marken) abgegeben, er liegt auch auf dem Landesbauamt in Oberlahnstein zur Einsichtnahme offen.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 13. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

dem Landesbauamt einzureichen.

Die Wahl unter den Bietern bleibt frei. Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Oberlahnstein, den 5. Mai 1914. (2185) Das Landesbauamt.

Frische Fische

Feinste Holländer Angelfische, Schellfische ohne Kopf, Stablaun im Aufschnitt, Heilbutte, Schollen, Rotzungen, Zander, Mäslche, Rheinfalme im Aufschnitt, Ostfender Steinbutte, Seezungen, Limandes, Merlans, Maifische etc. empfiehlt (2190)

Albert Kauth, Fischhandlung, Ems.
Telefon 29.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe
(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt [2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. findet eine Wagenprüfungs-Konkurrenz unter dem Namen „Lauus-Höhenfahrt“ des Wiesbadener Automobilklubs statt.

In der Zeit von 8.30 bis 11 Uhr vormittags werden ca. 33 Wagen von Null her nach Freudenbach durch die Altstadtstraße die hiesige Stadt passieren. Besondere Absperrungsmaßnahmen werden nicht getroffen, wir ersuchen aber, während dieser Zeit Kinder von der Straße fernzuhalten, etwaige Hindernisse zu beseitigen und auch im Fußverkehr auf die Veranstaltung Rücksicht zu nehmen.

Diez, den 5. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Laut Anzeige des Gewerbevereins hat beim Schulbeginn der gewerblichen Fortbildungsschule eine große Anzahl von Schulpflichtigen gefehlt.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß laut Ortsstatut nicht nur die Gehilfen und Lehrlinge, sondern alle hier beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Arbeiter, die in gewerblichen Betrieben tätig sind, insbesondere auch Fabrikarbeiter) schulpflichtig sind. Der Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule entbindet vom Besuch der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule nicht.

Gegen Schulverhumnisse wird für die Folge strafrechtlich vorgegangen.

Diez, den 5. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir den Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule.

Der Zeichenunterricht findet

Sonntags vormittags von 7 bis 10 Uhr und der Sachunterricht

Montags nachmittags von 2 bis 6 Uhr

für alle Massen statt

Diez, den 5. Mai 1914.

Der Magistrat.

Solzappel.

Stenographie.

Ein Lehrgang für Damen und Herren beginnt Montag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr in der Schule. (2036)

Anmeldungen bei Fr. G. Zimmermann (Apotheke).

Stenographenverein Gabelsberger, Solzappel.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht gegen sofortige Vergütung (2197)

Rauschhaus Schmidt, Bad Ems.

Ein junger

Hausburische
gesucht.

Emil Paul, Metzgerei, Bad Ems, Grabenstr.

Junges Mädchen,
14—16 jährig, für den ganzen Tag sofort gesucht. (2195)

Kahnstr. 21, Bad Ems.

Freitag abends 9 Uhr Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Kraft. Gemüsepflanzen
empfiehlt (2196)

A. Kühnle, Gärtnerei, Bad Ems.

Starke Gemüsepflanzen
100 St. 50 Pf. empfiehlt (2191)

A. Wistrich, Bad Ems.

Ca. 100 Zentner Wiesenheu,
per Rentner 2 Mark, in großen und kleinen Quantitäten abzugeben.

Gutsverwaltung Denzerheide.
Post Bad Ems. (2194)

Backin

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eimer. Fülle die Masse,menge unter die eine Hälfte den Rest fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 95.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

106

Bad Ems, Donnerstag den 7. Mai 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Moden für die Reise.

und mit Abbildungen versehen von der Internatio-
nalen Schnittmanufaktur, Dresden-V.
Modenalbum a 60 Pfg. daselbst erhältlich.
Und dahin faßt der Zug in die blaue Weite
des Wonnemonds hinein! Und die
Lokomotive das Reisefieber, um uns nimmer
Pläne, Ausrücker, Prospekte häufen sich auf
Kostenanschläge werden aufgestellt, Kleider-
und Neuanschaffungen erwogen. Und in
der Vorfreude auf ein paar Wochen der
wonnigsten Naturgenusses. Wer möchte
Freuden wissen, die doch nur der Luftakt zu
sein? Die nebenbei das Kopfzerbrechen ent-
sagen heute eine zweifelhafte Reiseausrüstung
nicht auf Eleganz verzichten will? Und was
dazu, um für alle Fälle gerüstet
zu sein? Die Bahnfahrt sind die leichten Mäntel aus
glattem Taffet oder inprägniertem Stoff mit
Hüftgürtel wohl das Angenehmste, Praktischste
und vorteilhafteste Figur keinerlei Anspruch machen
soll. Sie suchen, daß sie zur Annahme verleiten,
hätte sie nur von einer stärkeren Freundin ge-
tragen. Reue aber taucht, flört und unternehmend
Bewunderung, wieder das Cape auf. Es hat
schon verloren und präsentiert sich
schöner Weise (siehe Modell Nr. 19135), Rebers
Halterungen, der hinten unter dem
Hervorsticht. Ob glatt oder kariert,
die Beste absteckend gehalten sein und mög-
lichst des Rockes harmonieren. Junge Damen
kurzen Hüftgürtelmantel oder eines der feinen
wie ein solches unser Reisefest Nr. 19125
aus Lederfarbenem Cotelé, wird keine Blusen-
falten tragen und braunen Seidengürtel be-
tragen. Ein kurzer, hinten längerer Schoß hervor-
steht, der wie die kurze Tunika, die die Hüfte
den Rock fast zur Hälfte deckt. Inner-
halb ist die Bluse in verschiedenen Exemplaren.
Aus Gelegenheiten, bei denen etwas Eleganz ge-
wünscht, aus farbiger Seidengaze oder duftiger Spitze,
schon aus Frotte, Wolle, schottischer oder
schon Seide. Eine Neuheit ist hierin die Wickel-
form, schnell das Feld erobert hat. Im Koffer
leicht, weichen Niedlichkeiten nur wenig Raum
von den Nachmittagskleidern gilt, die gleich-
sam das Nachmittags und Abends, in glatt, geblümt,
Nr. 4644 ein solch leichtmodernes Kleid aus petra-
loser Verfassung und von gutem Sitz, etwas warme Unter-

vorteilhaft ist. An der originellen kurzen Bolerotaille mit
dem Raglanbärmel fallen breite, faltige Rebers aus glattem
Taffet auf, unter denen sich kreuzende, faltige Teile hervor-
kommen, die sich hinten zu voller Schleife vereinigen. In
dem tiefen, spitzen Halsanschnitt wird eine Tüllweste sicht-
bar, der der kleine Kragen angehängt ist. Die eigenartige
Note des vorn seitlich übereinandertretenden Rockes betonen
die beiden in Hüfthöhe aufgesetzten Serpentinevolants, die
die untere Rockpartie stets eng erscheinen lassen. Was auch
die kurzen, in Plisseealten gelegten Tuniken erstreben, die
sich gleichfalls an vielen Taffetkleidern breitmachen und meist
vom Rock abstecken. Das leichte Nachmittagskleid für warme
Tage ist durch die Verwendung von Seidengaze, Spitze, Seiden-
voile oder Seidentrepp meist ein recht luxuriöses, kapriziöses,
lustiges Gebilde, wenn man es nicht vorzieht, dafür ge-
stifteten Waschboile oder dünnen Krepp zu verwenden, der mit
farbigen Tupfen oder winzigen bunten Streublümchen be-



Modell Nr. 19125.

Modell Nr. 19135.

Modell Nr. 4644.

sonders reizend ist. Auch hier sind die Taillen lose, hauchig
und durchsichtig, denn dieses Gemisch von Stoff, Chiffon
und Spitze bildet nun einmal nichts Festes an sich. Das
einzige Beständige bleibt an ihm der tiefe spitze Ausschnitt, der
nun bald die Gürtellinie erreicht haben wird. Was aber
an einem solchen Kleide oben und unten an Stoff gespart
wird, muß die laufende Rockmitte wieder einbringen! Hübsch
für diese leichten Kleider und der gemäßigten Richtung Nach-
mittagstragen, sind die jugendlichen Bolantröcke, gleichviel,
ob sie mit einzelnen schmalen Volants garniert sind oder
aus übereinanderfallenden Etagen bestehen.

Nicht vergessen darf beim Einpacken der Gummimantel
oder, wenn es ins Gebirge geht, der wärmere Bogener Mantel
werden, der uns alle Witterungsunbill leicht überstehen hilft,
ferner kräftiges und leichteres Schuhwerk in möglichst tabel-
loser Verfassung und von gutem Sitz, etwas warme Unter-

kleidung für die Möglichkeit einer Erkältung und für das
Ueberrücken im Hotel oder Schlafwagen den bequemen, aus
Sackjude und losem Beinkleid bestehenden Schlafanzug, der
je nach den Ansprüchen aus Baize, farbigen Krepp oder
englischem Flanell bestehen kann. Wer außerdem „wohl be-
hütet“ reisen will, wird nicht ohne mindestens drei Kopf-
bedeckungen davonkommen, es sei denn, daß für die Nach-
mittagskleider ein Gut genügen muß, der allerdings hin-
sichtlich der Form und Garnitur sehr vorsichtig komponiert
sein muß, wenn er die passende Bedachung für verschiedene
Toiletten ergeben soll. Von den kleinen Mäntelchen und
flotten Jäckchen, die diese Kleider zu vervollständigen haben,
ein andermal, für heute: Glück auf zur Fahrt in den Früh-
ling hinein!
M. S.

Heer und Flotte.

Hindernisse des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere.

In einer Darstellung über den landwirtschaftlichen
Unterricht im Heere weist der Vortragende Rat im preußi-
schen Landwirtschaftsministerium, Geheimrat Oldenburg, auf
die Hindernisse hin, die sich bisher einem wirklichen Er-
folge des Unterrichts entgegenstellten. Als eine der
hauptsächlichsten Schwierigkeiten muß danach die Beschaf-
fung einer ausreichenden Zahl geeigneter Lehrkräfte ange-
sehen werden. Wenig vorteilhaft wirkt auf die Beteiligung,
daß mindestens die dienstfreien Sonnabendnachmittage für
die Vorträge bestimmt werden. Schließlich scheint es auch,
als ob mit der Auswahl des Unterrichtsstoffes nicht immer
glücklich verfahren ist. Der theoretische Fachunterricht hat
vielfach im Vordergrund gestanden, während er nur in
zweiter Linie in Betracht kommen sollte. Es wäre not-
wendig gewesen, in erster Linie den Schülern die Vor-
züge des Landlebens und der ländlichen Heimat einerseits
und die Nachteile des Lebens in den großen Städten ander-
erseits klar zu machen. Diese soziale Seite der Frage
müßte in Zukunft mehr in den Vordergrund treten.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Für den selbständigen Mittelstand soll
endlich auch etwas geschehen, nachdem die sozialpolitische
Gesetzgebung einseitig die Interessen der Arbeiter und An-
gestellten wahrgenommen und den Schultern gerade des ge-
werblichen Mittelstandes kaum noch erträgliche Lasten auf-
gebürdet hat. Einem Wunsche des Reichstages entsprechend,
werden zunächst Umfragen über die Verhältnisse
des kaufmännischen Mittelstandes veranstaltet,
deren Ergebnis zur Grundlage gesetzgeberischer Maßnahmen
dienen soll. Die Umfragen, die nicht auf schriftlichem, son-
dern auf mündlichem Wege erfolgen, sollten bereits am 1.
d. Mts. aufgenommen werden. Sie verzögerten sich, wer-
den jedoch im Laufe des Sommers bestimmt stattfinden, so
daß sich der Reichstag im Herbst voraussichtlich auf Grund-
lage bestimmter Regierungsentwürfe mit den wichtigen
Fragen der Mittelstandspolitik wird beschäftigen können.

Marie hatte ihn nicht unterbrochen, aber ihr Köpfchen
sank immer tiefer herab und an ihren Wimpern glänzten
Tränen.
„So ist es also gewiß, daß Du wieder gehst?“ fragte sie
sehr leise. „Du wirst nicht in Hamburg bleiben?“
„Nein; denn ich würde hier keine Gelegenheit finden, mir
mein Brod zu verdienen. Und es ist besser, wenn jede
Möglichkeit einer Vererbung mit meinem Vater ausgeschloffen
bleibt. Mag er sich einen Nachfolger und Erben nach
seinem Gefallen erziehen, ich möchte auch nicht den Schein
erwecken, daß es mein Wunsch sei, ihn daran zu hindern.“
„Du denkst an Hugo Seefeld, nicht wahr?“
„Ja! Er wird ja, wie ich höre, dereinst die Firma
Ottendorf & Comp. repräsentieren, und ich bin der letzte, der
ihn darum beneidet. Aber mein Vater hat mir verraten, daß
es seinem strebsamen Prokuristen damit noch nicht genug ist,
daß er es noch auf eine andere Weise abgesehen hat — und
diese möchte ich denn doch nicht in seinen Händen wissen!“
„Ich weiß nicht, Hartwig, wovon Du sprichst!“
„O, Deine Befangenheit verrät mir deutlich genug, daß
Du es weißt! Du hast noch immer nicht gelernt, Dich zu
verstellen. Und warum willst Du mir verheimlichen, daß
Hugo Seefeld sich um Deine Hand bewirbt?“
Marie sah mit tief gesenktem Kopf da. Nicht ein einziges
mal wagte sie ihre Augen zu Hartwig zu erheben.
„Er hat mir bisher niemals davon gesprochen!“
erwiderte sie mit unsicherer, leise bebender Stimme.
„Möglich! — Aber Du bist nichtsdestoweniger über
seine Absicht vollkommen im klaren — nicht wahr? Und Du
hast doch auch wohl bereits überlegt, welche Antwort Du ihm
geben wirst, wenn er eines Tages mit seinem Antrage vor
Dich tritt?“
„Ja, Hartwig, ich habe es überlegt.“
„Das heißt, Du wirst Nein sagen, Nein und tausendmal
Nein! Es ist ja nicht möglich, daß Deine Antwort anders
lauten könnte; aber ich bitte Dich: nimm mir diese Sorge
vom Herzen.“
„Wenn es Dich bekümmert, so laß uns jetzt nicht weiter
davon sprechen!“ bat sie innig. „Die erste Stunde des
Wiedersehens sollte unseren gemeinsamen frühlichen Erinnerungen,
nicht der Sorge um die Zukunft gehören!“

„Du willst mir ausweichen, Marie; Du fürchtest Dich,
mir offen und rücksichtslos die volle Wahrheit zu sagen. Es
ist also Deine Absicht, die Werbung dieses — dieses Menschen
anzunehmen?“
„Ich dachte und schäme ihn, Hartwig, und ich glaube,
daß ich wohl aufgehoben sein würde unter seinem Schutze.“
„Er hielt in seiner ungestümen Wanderung durch das
Zimmer inne, verschränkte die Arme über der Brust und
blinnte düster auf seine Jugendgespielin herab.“
„Also auch Du! Er muß über wunderbare Künste ver-
fügen, dieser ehrenwerte und tüchtige Mann, daß er nicht
nur die Klugheit meines Vaters, sondern auch Deinen reinen
Sinn, der einst so empfindlich war für alles Niedrige und
Gemeine, zu betören vermochte. Oder ist es nur meines Vaters
Wille, welchem Du Dich in scheuem Gehorsam unterwirfst?“
„Nein! Er würde kein Mittel haben, mich zu zwingen,
und es ist auch nicht seine Absicht, es zu versuchen.“
„Deine freie Entscheidung also! Du willst die Gattin
meines Todfeindes werden! Vergib mir, wenn es mir nicht
ganz leicht wird, mich in diese Vorstellung zu finden.“
Jetzt zum ersten mal wagte sie, schüchtern und stehend zu
ihm aufzublicken.
„Du tust ihm unrecht, Hartwig! Wenn er auch einst
Dein Feind gewesen sein mag, so ist er es jetzt doch nicht mehr.
Er spricht von Dir nie anders, als in Worten der Achtung
und Freundschaft, und ich kann es bezeugen, daß er rechtchaffen
bemüht gewesen ist, Deinen Vater milder gegen Dich zu stimmen.“
Um die Lippen des jungen Mannes zuckte es spöttisch.
„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, dem
Trefflichen! Er hat in Ausdrücken der Achtung und der
Freundschaft von mir gesprochen; er, der mit kalter Be-
rechnung mein Vertrauen mißbrauchte und mich zum Opfer
eines wahrhaft teuflischen Anschlages machte! — Wahrscheinlich,
ich könnte über Deine leichtgläubige Unschuld lachen, wenn nicht
der Gedanke, daß Du eine Beute dieses Schurken werden
sollst, jeden Blutstropfen in mir empört!“
„Seefeld hat Dich schwer gekränkt, Hartwig, ich weiß es
wohl, und auch mich hat es insofern harte Kämpfe gelöst,
meine Abneigung gegen ihn zu überwinden. Aber haben wir
Menschen denn nicht die Pflicht, einander mit Nachsicht und
Milde zu behandeln? Ist es nicht auch ein Unrecht, unver-

(X) Berlin, 6. Mai. Die erste Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Firma W. Wertheim & Co. m. b. H. hat heute vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stattgefunden. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen Mark nur wenig mehr als 1 1/2 Millionen Mark Aktiven gegenüberstünden.

Die Eröffnung der „Bugra.“

(X) Die Bugra, die „Buch- und Graphische Ausstellung“ in Leipzig, wurde gestern durch König Friedrich August in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Kunst und der Wissenschaft eröffnet. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang. Die Sammlung seltener Drucke und Luxusausgaben, die auf der Ausstellung zu sehen ist, wird zum ersten Mal in diesem Umfange gezeigt. Da Millionenwerte in dieser Sammlung stecken, sind besondere Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen worden. Die Ausstellung zeigt auch eine Abteilung „Verbrecher-Graphik“, darunter eine österreichische Handschrift mit 5000 „Gaunerzinken“, Geheimzeichen, die an den Häusern und Türen von den Verbrechern angebracht wurden. Die ungemein lehrreiche Abteilung „Dreitausend Jahre Schriftwesen“ beginnt mit den Runensteinen unserer germanischen Vorfahren, die Abteilung „Plakatwesen“ vergißt nicht die blutrünstigen Maueranschläge der englischen Suffragetten. Alte Landkarten zeigen in amüsanten Weise, wie sich vergangene Jahrhunderte das Bild der Erdoberfläche dachten.

Das sächsische Staatsministerium nahm vollzählig an dem Weiheakt teil. Die Begrüßungsansprache an den König, der in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, erschienen war, hielt der Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Volkman. Der König machte darauf einen Rundgang durch das Gelände und diejenigen Ausstellungsgebäude, die sich bereits als einigermaßen fertig präsentieren können. Auf der „Straße des 18. Oktober“ wurden 1200 Brieftauben aufgelassen, um die Nachricht von der Eröffnung der Buchgewerbeausstellung in alle Welt zu tragen. An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Besichtigung. Zunächst besichtigte der König die Halle des deutschen Baugewerbes, die Halle „Kultur“, den italienischen Staatspavillon und sodann die Halle „Der Kaufmann“ sowie den französischen Staatspavillon. Inzwischen hatten sich im akademischen Viertel in der Abteilung „Der Student“ etwa 750 Studenten auf dem Schloßplatz „Alt-Heidelberg“ eingefunden, wo zu Ehren des hohen Gastes ein Frühlingsessen stattfand. Der König, von Professor Brandenburg und Dr. Lettrecht begrüßt, nahm unter den Kommilitonen Platz. Prof. Brandenburg kommandierte auf Se. Majestät einen Salamander. Der König freute sich sichtlich über das studentische Leben und Treiben. Nach dieser kurzen Unterbrechung wurde die Besichtigung fortgesetzt. Zunächst wurde der sächsische Pavillon in Augenschein genommen, sodann der englische Staatspavillon. Am englischen Staatspavillon machte Mr. Wildern-Smith, am sächsischen Pavillon Hofrat Seliger die Honneurs. An die Besichtigung schloß sich am Nachmittag ein Frühlingsfest, an dem der König, Prinz Johann Georg, das Gefolge, die Minister, die ausländischen Kommissare und das Direktorium der Ausstellung teilnahmen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Mai 1914.

(X) Auf das 1. Sinfoniekonzert, welches heute abend im Kurpale stattfindet, seien die Musikfreunde unserer Stadt noch besonders hingewiesen. In der Suite für Orchester „Ein Märchen v. Sud“ enthält das Programm für Ems eine Neuheit; auch die beiden anderen Orchesterwerke haben wir hier seit langer Zeit nicht gehört. Einen besonderen Genuß gewährt die G-dur-Sinfonie v. Schubert, mit welcher das Orchester im März in Coblenz einen großen Erfolg erzielte. Es ist das Hauptwerk Franz Schuberts und wird von vielen als die schönste und musikalisch reichste Sinfonie des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Der Besuch ist für Inhaber von Kurkarten frei.

(X) Verschiedenes. Die Kohlenlieferung für das städtische Wasserwerk ist die Firma Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft in Konstanz, übertragen, nachdem deren Probeflieferung zufriedenstellend ausgefallen ist. — Um dem Bedürfnis nach einem frischen Trunk Wasser auf der Straße zu genügen, wird beabsichtigt, zunächst zur Probe einen Ventilbrunnen in der Römerstraße aufzustellen. — Infolge eines eingereichten Gesuches um Verpachtung eines Platzes zur Aufstellung eines Blumenverkaufstisches, wie das im Kurpark geschieht, hat der Magistrat beschlossen, zwei Plätze gegenüber dem Hotel „Löwen“ in der Oberallee öffentlich zu verpachten. Der Verkauf darf nur morgens von 6—10 Uhr stattfinden.

söhnlich zu bleiben, gegen denjenigen, der sich einmal gegen uns veründigt hat, auch wenn er sein Vergehen aufrichtig bereut und aus rechtschaffenem Herzen die Hand zum Frieden bietet? Hältst Du es denn für so ganz unmöglich, daß Seefeld innerhalb dieser langen Zeit ein anderer geworden sei?“

„Ja, ich halte es für unmöglich!“ erwiderte er kurz und hart. „Und wenn er jetzt Freundschaft für mich heuchelt, so ist mir das nur ein Beweis dafür, daß er mich noch nicht ganz unschädlich gemacht zu haben glaubt. Doch es handelt sich ja gar nicht um mich und darum, daß ich ihm verzeihe. Es handelt sich um Dich, Marie, und um die Notwendigkeit, diese Heirat zu verhindern, die Dich namenlos unglücklich machen mußte.“

„Du wirst sie nicht verhindern können, Hartwig,“ sagte sie leise, doch mit einer Festigkeit, die ihn betroffen machte. „Es ist also wirklich — Liebe, was Du für ihn empfindest? Freilich, das hatte ich nicht erwartet!“

Der bittere Vorwurf in seinen letzten Worten mußte sie gekränkt haben, denn stolzer als davor erhob sie das Haupt und blickte ihm fest in das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. Mai 1914.

(X) Aus den Schulen. Herr Gewerbeschul-Inspektor Stern aus Wiesbaden unterzog die hiesige Mädchenfortbildungsschule einer Revision.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

(X) Die Handelskammer zu Limburg wird am Dienstag, den 12. Mai d. Js., mittags 12 1/2 Uhr im Hotel „Preussischer Hof“ zu Limburg eine Vollversammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Jahresbericht, 3. Vermehrung der Handelskammermitglieder, 4. Jahresplanangelegenheiten, 5. Tariffachen, 6. Bahnprojekte, 7. Wahlen zum Wasserstraßenbeirat, 8. Beschränkung des Schiffsverkehrs auf dem Rhein bei Hochwasser, 9. Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung, 10. Haushaltsplan 1914-15, 11. Verschiedenes.

(X) Hahnstätten, 4. Mai. Es gibt noch viele Handwerker, welche keinen Anschluß an bestehende Gewerbevereine haben. Welche Vorteile jedes Mitglied hat, sei hier einmal kurz erwähnt. Kostenlosen Bezug des Nassauischen Gewerbeblattes, kostenlose Benutzung der Bibliothek, Fachzeitschriften, Vorbilderammlung, 12 000 Bände gewerblich-technischer Werke, über 100 Fachzeitschriften, 40 000 Vorlageblätter für die verschiedenen Gewerbe, 5—35 Prozent Ermäßigung der Prämien beim Abschluß von Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Feuer und Sachschaden), Söhne und Lehrlinge können den Zeichenunterricht und die Fortbildungsschule besuchen, kostenlose Auskunft über Rechtsfragen, Anhörung gewerblicher Vorträge, kostenlose Beratung über Anschaffung von Maschinen und anderer gewerblicher und wirtschaftlicher Gegenstände. Hierzu schreibt der Zentralvorstand von Wiesbaden: Um die von uns im vorigen Jahre neu eingerichtete technische Beratungsstelle noch zweckentsprechender auszugestalten, haben wir am 1. April in der Person des Herrn Diplom-Ingenieurs G. Engelmann einen technischen Beamten im Hauptamt angestellt. Der technische Beamte leitet die Beratungsstelle und wird in technischen und wirtschaftlichen Fragen Rat und Auskunft erteilen, nötigenfalls nach Anhörung Spezialfachverständiger. Anfragen um Auskunft sind an die Adresse des Zentralvorstandes (techn. Beratungsstelle) zu richten. Anderorts gemachte Erfahrungen haben gezeigt, daß die technische Beratungsstelle am besten durch persönliche Zuhilfenahme mit den Handwerkern und Kleingewerbetreibenden ihren Zweck erfüllen kann. Um dem Ratuchenden die Kosten für eine Reise nach Wiesbaden zu ersparen, wird unser technischer Beamte die betr. Gewerbetreibenden an ihrem Wohnort aufsuchen, sich über die Art des Betriebes informieren und dann die erbetenen Ratschläge erteilen. Ist nach der Art des Betriebes oder der gestellten Fragen die Anhörung eines Spezialfachverständigen nötig, dann wird die Angelegenheit in Wiesbaden weiter bearbeitet und die gewünschte Auskunft schriftlich erteilt. Wenn Nichtmitglieder die Beratungsstelle in Anspruch nehmen wollen, ist eine entsprechende Gebühr zu zahlen. Weiter sei noch mitgeteilt, daß die Generalversammlung des Gewerbevereins am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein stattfindet. Am Dienstag, den 23. Juni soll die Werbund-Ausstellung in Köln besucht werden, und zwar mit einem Sonderzug bei genügender Beteiligung oder mit dem Elzug um 6 Uhr von Niederlahnstein. Die Fahrtkosten bis Köln betragen 1,75 Mark, sonst 2,00 Mark. Die Eintrittskarten sind auf 80 Pfg. ermäßigt. Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Anmeldungen zur Fahrt nach Köln werden von dem Vorstehenden des Gewerbevereins zu Hahnstätten H. Weyl entgegengenommen und weitere Auskunft erteilt.

(X) Malmeneich, 5. Mai. Nach stattgefundener näherer Untersuchung gewinnt die Tat des Gastwirts Hehl, der bekanntlich bei einer Kauferei am Sonntag den Arbeiter Kroned erschoss, ein ganz anderes Aussehen. Am Sonntag besuchten mehrere Tagelöhner aus Erbach und Elz Hehls Lokal. Einer von ihnen versuchte, die einzige Lampe der Gaststube auszuschalten. Hehl forderte daher alle auf, sein Lokal zu verlassen. Als Antwort darauf zertrümmerten sie das Mobiliar, und Kroned soll Hehl am Hals gepackt haben mit dem Rufe: „Ich schneid dir die Gurgel ab!“ In seiner Bedrängnis nahm Hehl die unter dem Schanztisch liegende Browningpistole und schuß zwei Schüsse ab. Der eine Schuß ging in die Decke, der andere traf Kroned in den Unterleib. Die Madaubrüder verließen jetzt fluchtartig das Lokal, versuchten aber noch in die Nachbarnwirtschaft einzudringen, jedoch ohne Erfolg. Der zurückgebliebene Kroned starb nach einer Viertelstunde. Hehl stellte sich am nächsten Tage dem Gericht in Hadamar. Die Leiche des Kroned wird heute feigert werden. Der verhaftete Gastwirt Joh. Hehl wurde gestern abend wieder aus der Haft entlassen.

(X) Wiesbaden, 6. Mai. Auf dem Dogheimer Exerzierplatz überschlug sich heute mittag beim Geschützgerieren ein Geschütz der 6. Batterie des hier garnisonierenden 27. Artillerie-Regiments und begrub mehrere Kanoniere unter sich. Zwei Kanoniere wurden schwer und zwei andere leicht verletzt.

(X) Frankfurt, 6. Mai. Vor der Strafkammer standen heute fünf internationale Taschendiebe, die im Oktober vorigen Jahres in Frankfurt festgenommen wurden, nachdem sie jahrelang in den Hauptstädten Europas ihr Gewerbe ausübten. Ihre Spezialität bestand in der Bestehlung von Personen, die auf einer Bank größere Beträge empfangen hatten. Die Angeklagten inszenierten dann auf der Straße ein Gedränge, wobei sie die betreffende Person, auf die sie es abgesehen hatten, bestahlen. So entwendeten sie am 29. Oktober 1913 einem Bankbeamten beim Umsteigen aus der Straßenbahn die Brieftasche mit 1200 Mark. Die Angeklagten sind der 45 Jahre alte angelegliche Kaufmann Matteo Rosinzo aus Bordeaux, der in Italien der Polizei als Anarchist bekannt ist, der 42jährige Vandonnet aus Brüssel, der in Frankreich bereits 12 Jahre Gefängnis verbüßt hat und dann bei seiner Deportation nach Sahenne entsprungen war, der Pferdehändler Casson aus Reims, der Mechaniker Verio aus Rizza und der Kaufmann Etchekoba aus Paris. Alle fünf Angeklagten wurden zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

(X) Heringen, 7. Mai 1914. Ein Unfall, der leicht sehr ernsthafte Folgen hätte haben können, ereignete sich Sonntag mittag hier in der Dorfstraße. Ein mit Hochzeitsgästen besetzter Jagdwagen aus dem nahen Oberneisen fuhr in raschem Tempo daher. Als er nun über eine Rinne ging, brach auf der einen Seite des Wagens der Sitz, und die

Inassen fielen auf das Straßenpflaster. Zum Glück aber alle mit einigen Hautabschürfungen davongekommen und es ist fast ein Wunder, daß niemand ernstlich verletzt wurde. Auch die Hochzeit konnte, nachdem der sich etwas gelegt hatte, einen fröhlichen Verlauf nehmen.

(X) Weilburg, 4. Mai. Das veranlagte Ehepaar Wehrbeitrag beträgt im Oberlahnkreis rund 118 Mark. Hier von entfallen auf Weilburg 66 395 Mark, Nidderlahn 11 238 Mark. Der Restbetrag sich unter 50 Gemeinden. Zur Abrundung kommen 1300 Mark in Abgang. In 12 Gemeinden des Kreises Wehrbeitrag nicht veranlagt worden.

(X) Crainfeld, 6. Mai. Im Krankenhaus zu Bach starb gestern die älteste Tochter Eina Landwirt Hofmann jun. wurde gestern wieder entlassen, da er nachweisen konnte, daß er in der Nacht an einer Schlägerei beteiligt war, auch die Blutspuren und Verwundungen erhalten. Polizei verfolgt jetzt eine andere Richtung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange.

Zur Guten Stunde

27. Jahrgang Illustrierte Zeitschrift

Der neue Jahrgang bringt neben einer Fülle hervorragender Autoritäten verfaßter populär-wissenschaftlicher Aufsätze aus den Gebieten der Naturwissenschaften, Medizin, Völkerkunde, Kunst, Literatur, Theater, für deren Behandlung aller einschlägigen Fragen zahlreiche Mitarbeiter bürden, die Abteilung

Neueste Erfindungen und Entdeckungen

welche den Lesern durch praktische Winke und instructive, äußerst brauchbare Anregungen gibt. Ganz besonders die großen Romane

Brigitte

Roman von C. von Luckwald

Der Sieger

Roman von Marie Stahl

Spannende Novellen, Humoresken, Gedichte erscheinen in sorgfältiger Auswahl und reicher Anzahl in der seitige und reich illustrierte Abteilung:

„Für unsere Frauen“

trägt der hauswirtschaftlichen Tätigkeit besonders Rechnung, alle diese Gebiete betreffende Fragen durch praktische, brauchbare und befriedigende Antwort.

Preis des Vierzehntagsheftes mit Post

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postamt

Berlin W. 57

Deutsches Verlagshaus

J. Bühler, Limburg

Großes Lager in Pianinos

amentlich besser und allerfeinster Fabrikate zu mäßigen Preisen. — Harmonium in allen Größen

Pianinos und Harmoniums zur Wahl

Violinen für Schüler in billigen Preislagen

Orchester- und Konzert-Violinen

Signalinstrumente, wie Trommeln, Glocken, Flüten, Puppen

Rotenpulte, Taktstöcke, Stimmungsgabeln, Chromat, Tonangeber etc.

Halten.

Mundharmonikas u. Ziehharmonikas in allen Größen

Wiener Harmonikas in feinsten Qualitäten, für gute Musikanten.

Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons

Buchdruckerei H. Chr. Nomm

Bad Ems u. Diez.

Inserate

in dieser Zeitung

sind die

größte Verbreitung

im Kreis.

Inhalt: Zur Kultur des Blumenkohl. — Der Erdfloh als Schädling und seine Bekämpfung. — Landwirtschaft. — Obst- und Gartenbau. — Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Zur Kultur des Blumenkohl.

Von Heinrich Herpers.

(Nachdruck verboten.)

Manche Gartenfreunde gibt es, die gern Blumenkohl ziehen möchten, denen die Kultur desselben aber regelmäßig mißlingt, und doch wird man bei sachgemäßer Pflege auch mit dem Anbau des Blumenkohls stets gute Resultate erzielen.

Eins sei schon im voraus gesagt: Der Blumenkohl stellt namentlich an die Dungkraft des Bodens große Ansprüche, ja größere als sämtliche anderen Kohlarten. Wer diese nicht befriedigt oder befriedigen kann, wird niemals auf einen guten Erfolg rechnen können. Darum dünge man das betreffende Beet, nachdem es tief bearbeitet worden ist, mit Kuhdung, Mistbeet- oder Komposterde; das Graben und Düngen sollte man schon einige Zeit vor dem Auspflanzen vornehmen, etwa 5 bis 6 Wochen vorher. Da aber der Stillmist zur Erzielung von Höchstbeträgen nicht ausreicht, ist eine künstliche Volldüngung sehr am Platze. Diese besteht aus etwa 3—4 Kilogramm 40prozentigem Kalidüngesalz, 6—8 Kilogramm Thomasmehl und 3—4 Kilogramm schwefelsaurem Ammoniak pro Ar. Kalisalz und Thomasmehl werden, gehörig miteinander vermischt, etwa 2—3 Wochen vor dem Auspflanzen ausgestreut und flach eingegraben; unmittelbar darauf gibt man das schwefelsaure Ammoniak und harft oder eggt es ein.

Was den Boden betrifft, so wird man regelmäßig in einem schwereren, lehmhaltigen Boden bessere Erfolge erzielen, als in einem leichteren sandigen; das gilt besonders für die hochgezüchteten Sorten (z. B. Erfurter großblumiger Zwerg). Zur Lockerung schwerer Böden wird man zweckmäßig Torfmull, Dünenruß anwenden, während für das Verbleiben der Kruste eine kleine Lohschicht, auf das Beet etwa 2 bis 3 Finger hoch gestreut, angebracht ist. Leichtere Böden sind durch Zufuhr von Lehm usw. schwerer zu machen, falls sich diese Maßnahme ermöglichen läßt. Für die Frühkultur besitzen wir im „Erfurter großblumigen Zwerg“ die beste, bis jetzt existierende Sorte; man sehe aber darauf, daß man auch diese Sorte wirklich erhält. Für die Frühkultur kommen entweder Pflanzen der Herbstausfaat (sog. überwinterte Pflanzen) in Betracht, oder solche der Winterausfaat (Ende Januar bis anfangs Februar ins halbwarme Mistbeet). Für die Spätkultur sät man den Samen schon Ende April ins kalte Mistbeet oder ins freie Land; als gute Spätsorte nenne ich „Frankfurter Riesen.“ Als vorzügliche Sorte sowohl für Früh- wie Spätkultur empfehle ich „Heinemanns Vier Jahreszeiten“, die nicht gerade die hohen Anforderungen an die Kultur stellt wie die vorhin genannten Sorten.

Überwinterte Pflanzen oder solche der Winterausfaat pflanzt man nicht vor Anfang April aus; Pflanzen- und Reihenweite betrage 50 bis 60 Zentimeter; zur Spätkultur nimmt man das Auspflanzen der (verschulten) Seglinge im Verlaufe des Juni vor; die Entfernung betrage bei „Frankfurter Riesen“ 60 Zentimeter, bei „Vier Jahreszeiten“ 50 Zentimeter.

Häufiges Behacken und reichliche Bewässerung in Verbindung mit verdünnten Jauchegüssen sind für die weitere

Kultur unumgänglich notwendig; man pflegt wohl scherzweise mit Bezug auf das Gießen zu sagen: Der Blumenkohl muß „eräuft“ werden. Also sehr tüchtig gießen! Auf jede Pflanze muß jedesmal mindestens ein halber Eimer Wasser kommen. Mit den Dünggüssen hört man auf, sobald sich die Köpfe zu bilden beginnen.

Sobald die Köpfe, auch Käse genannt, ihre volle Entwicklung ungefähr erreicht, so knipt man die dem Kopf am nächsten stehenden Blätter in der Mittelrippe ein und legt sie über jene; auch kann man die Blätter über dem Käse lose zusammenbinden.

Der Erdfloh als Schädling und seine Bekämpfung.

Von F. K.

(Nachdruck verboten.)

Jedes Gewächs hat seinen Schädling; die Lilie der Zirkelkäfer oder Geiger, der Spargel die Spargelfliege und das Spargelhähnchen, der Raps den Rapskäfer, der Kohl im Jugendzustande den Erdfloh, im späteren Wachstum den Kohlweißling, deren Larven sich von der Masse des betr. Gewächses nähren und es dadurch wesentlich schädigen, wenn nicht gar vernichten.

Dem Gemüsegärtner macht der Erdfloh, der winzige, schwarze Springkäfer, welcher besonders zahlreich auf den jungen Kohl- und Rettigpflanzen erscheint, die meiste Sorge, und zwar nicht nur an den Saatbeeten im Garten, sondern auch in den Pflanzungen auf den Feldern, wo er an den jungen Gewächsen so lange zehrt, bis von ihnen nur noch der harte Stengel und das dürre Blattgerippe verbleibt.

Jüngste Pflänzchen werden zuweilen schon zu Anfang ihrer Entwicklung so total abgeweidet, daß angenommen wird, der Same sei schlecht, d. h. nicht recht keimfähig gewesen.

Kalte und nasse Witterung können die Erdföhe nicht vertragen, weshalb sie bei kühlem und nassem Frühjahrswetter weniger zahlreich erscheinen, indem sie sich vor der Wirkung desselben auf sie verstecken, als bei trockener, warmer und sonniger Witterung. Dementsprechend empfiehlt sich als einfaches u. wirksames Mittel gegen ihre verderbliche Tätigkeit öfteres Anbrausen der Beete, so daß die Erde derselben nie ganz trocken wird. Durch Dunkelhalten der Beete, das durch Bedecken derselben mit Nadelholzreisig zu bewirken ist, kann die Feuchterhaltung noch gesteigert werden.

Zum Besprengen bezw. Begießen der Sämlingsbeete verwenden manche Gemüsezüchter mit gutem Erfolge gegen die Erdföhe Karbolwasser, das sie sich dadurch bereiten, indem sie in eine mit etwa 10 Liter Wasser gefüllte Gießkanne einen Eßlöffel voll Karbolsäure einbringen. Von Vorteil ist gewöhnlich auch das Bestäuben der Kohl- und Rettigpflänzchen mit Thomasmehl, Kalk- und Straßenmüll, wie das Bestreuen derselben mit Asche oder Ruß. Wird diesen Mitteln noch Tabakstaub bezw. Schwefelblüte zugesetzt, ist die Wirkung insofern sicher, als sich ihr die Käfer schließlich durch die Flucht entziehen.

bienen, die mit Sonnenchein so stark auf die Pflanzen berührt, gestrichen, daß eine Staute derselben die Pflanzen berührt, wodurch die Bienen erschreckt werden und beim Fliehen am Netze hängen bleiben.

Nach anderer Methode umgibt oder durchseht man die Strukturen junger Kohl- und Rettigpflanzen mit Schutzgewächsen, wofür sich Salat und Selerie eignen, dessen intensiver Duft den Flohflätern so zuwider ist, daß sie aus seiner Nähe entweichen. (Bestäubungen mit Thomasmehl, Ruß- u. Tabakstaub wirken gut, wenn sie so oft wiederholt werden, daß ein feiner Ueberzug auf den Blättern haften bleibt. Abfangen hat wenig Zweck, weil immer wieder neue Biester zufliegen.)

Landwirtschaft.

Die Erbsen.

wird trotz leichter Frucht immer weniger angebaut, und in manchen Fluren ist kaum noch ein Erbsenfeld zu finden, trotzdem in guten Jahren der Ertrag ein reichlicher ist und die Ernte gut bezahlt wird. Es kommt dieses wohl daher, weil ihr Ertrag ganz außerordentlich schwankt; man erntet pro Hektar 4—5—25 Doppelzentner. Die Erbsen sind mehreren Krankheiten unterworfen, wovon Mehltau und Rost die gefährlichsten sind. Ein Erbsenfeld, welches vor dem Fruchtansatz von Mehltau befallen wird, ist bei etwas ungünstiger Witterung verloren. Die Aussaat erfolgt Ende März. Da die Körner von den Vögeln mit Vorliebe gefressen werden, sät man sie mit Antivib, welches auch die Pilzsporen, die an der Saat haften, abtötet. Wichtig ist die richtige Bemessung des Saatgutes. Sät man zu dick, so lagert und fault die Erbsen, sät man zu dünn, so verunkrauten sie. Bewährt haben sich bei breitwürfiger Saat 180 bis 200 Kg., bei Drillsaat 130—160 Kg. pro Hektar. Zur Verhütung des Lagerens sät man Pferdebohnen oder starkhalmigen Hafer dazwischen, woran sich die Pflanzen anklammern.

Verbreitung von Pilzkrankheiten durch Stalldung ist häufiger als man im allgemeinen annimmt. Ein allgemeine Verbreitung oder Uebertragung erfolgt, wenn z. B. brandiges Weizenstroh zur Einstreu benutzt wurde und nun mit dem daraus gewonnenen Dünger der Weizen gedüngt wird. Ist dieses der Fall, so wird auch keimfreier oder gebeizter Weizen wieder vom Stein- oder Staubbrand befallen werden. In dieser Beziehung kann der Landwirt durch Aufmerksamkeit großen Schaden verhüten.

Ruhkohl.

Der Ruhkohl ist wohl die größte Kohllart, die in Deutschland angebaut wird, denn er wird weit über 1 Meter hoch. Er liebt Lehmboden und starke Stallmistdüngung und liefert ein vortreffliches Viehfutter, welches nicht erfriert und daher bis in den Winter hinein ein ausgezeichnetes Viehfutter abgibt. Der Samen wird auf Pflanzbeeten herangezogen und im Mai und Juni im Quadrat oder Dreieck auf einen Meter Abstand verpflanzt. Der Ertrag beläuft sich auf 450 Doppelzentner pro Hektar.

Pflege der Wiesenarbe.

Um eine gesunde, kräftigtreibende Wiese zu behalten, soll man jeder Weide von Zeit zu Zeit eine Ruhepause lassen, damit die Pflanzen nicht zu kurz und zu lange nach einander durch den Biß der Tiere verletzt und dadurch erschöpft werden. Man erzielt dieses durch Einteilung der Weide in Abschnitte und Koppeln, die abwechselnd beweidet werden. Auch ist von Vorteil, wenn schon einmal mit den Weidetieren abgewechselt wird, da dadurch ein gleichmäßigeres Abweiden erzielt wird. Die Weidetiere weiden die Stellen nicht gerne ab, worauf der Dünger der eigenen Art abgesetzt wird, und so sieht man auf den meisten Weiden Geißstellen und nicht abgeweidete Stellen.

Die Honiggräser.

Das wollige Honiggras ist ein gut wachsendes, aber doch geringwertiges Obergras, welches wegen seiner starken Behaarung nur ungern gefressen wird. Dasselbe gilt von dem

Obst- und Gartenbau.

Baum Spalierobst an!

Unsere heutige Land- und Gartenwirtschaft geht mit Recht darauf aus, jedes brauchbare Stückchen Land nach Kräften auszunützen. Umsomehr aber muß man sich wundern, daß die Wände der Häuser, der Stallungen und Scheunen so wenig beachtet werden, obwohl sie jährlich eine ganze Anzahl blanker Markstücke einbringen können. Die Wände, und zwar alle Wände, die nicht gerade einen zu schmalen Innenhof begrenzen, sind zur Obstbaumzucht geeignet und sollten vielmehr dazu benutzt werden. In guten Obstgegenden kann man an den Hauswänden das allerfeinste Spalierobst ziehen, so z. B. den weißen Winterkalvill (Südostseite), der in den großen Städten bis zu 150 Mark der Zentner, einzeln bis zu 1 Mark pro Stück verkauft wird. Selbstverständlich kann dieser Apfel nur in Gegenden mit milder Witterung gezogen werden; im Norden und Osten unseres Vaterlandes würde man nur Mißerfolge haben. Aber dafür sind ja andere Sorten vorhanden. Die Spalierbäume bringen nicht nur schöneres Obst, sondern im Verhältnis auch mehr Obst als ihre freistehenden Genossen. Sie tragen selbst in den Jahren noch fleißig, in denen die anderen Bäume versagen. Es ist dieses auch nicht gerade schwer zu begreifen, denn durch die Wand sind sie nicht nur gegen Frost und kalte Regenschauer (die so oft die Blüte verderben) geschützt, sondern sie stehen überhaupt wärmer, da die Mauer die Wärme einestheils direkt auf die Zweige zurückwirft, andernteils aber einen Teil der Tageswärme in sich aufnimmt und ihn nachts wieder ausstrahlt.

Anzucht von Gurkenpflanzen.

Die im Freien an Ort und Stelle gesäte Gurkenpflanze wächst in der Regel kräftiger als eine verpflanzte, doch kann man wegen zu befürchtender Nachfröste die Gurkenkerne bei uns erst gegen Mitte Mai ins freie Land säen. Um frühzeitig Gurken ernten zu können, ist es ratsamer, die Gurkenpflanzen früher schon in einem geschützten Raume heranzuziehen, so daß man Mitte Mai, statt erst Samenkerne zu legen, schon Gurken mit einigen Blättern pflanzen kann. Die beste Anzuchtmethode ist die, daß man die Pflanzen in kleinen Töpfen in einem Mistbeete heranzieht und sie nachher mit Erd- oder Wurzelballen auspflanzt. Solche Pflanzen wachsen sehr leicht an. Man läßt hier die Kerne erst keimen, steckt dann in jedes Töpfchen zwei Stück und stellt diese Töpfchen ins Mistbeet. Die Erde hierzu soll recht locker und nahrhaft sein. — Statt in Töpfen kann man die jungen Pflanzen auch in Zigarrentisten heranziehen oder sich eigens dazu kleine Kasten von etwa 10 bis 12 Zentimeter Höhe machen und diese ins Mistbeet oder auf ein warmes Zimmerfenster stellen. Man säe die Samen nicht breitwürfig aus, sondern stecke sie in Reihen, so daß man, wenn es an das Auspflanzen gehen soll, die Pflanzen bequem mit einem Messer und mit einem Stück Erdballen ausstechen kann. Wer sehr viel Gurkenpflanzen nötig hat, benutze zur Anzucht am besten ein Mistbeet, und auch hier ist die Reihenfaat anzuempfehlen.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Im Kaninchenstalle

geht das Zuchtgeschäft weiter. Auch hier sei nochmals betreffs des Grünfutters zur Vorsicht gemahnt. Es schadet den Tieren selten, wenn sie frisches Grünfutter fressen, dagegen sehr, wenn es lange auf Haufen gelegen hat und warm geworden ist. Es entstehen dann Blähungen (Trommelfucht) und Durchfälle, die älteren Tieren gefährlich werden, junge aber meist eingehen lassen. Sehr gefährlich ist in dieser Hinsicht junger Klee; ein ausgezeichnetes Kaninchenfutter bildet Löwenzahn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 106

Diez, Donnerstag den 7. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Ämtlicher Teil.

J.-Nr. 1289 I. M.

Diez, den 30. April 1914.

Bekanntmachung.

Ich bringe die für das Obererfaßgeschäft anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen auf, sich im Aushebungstermine pünktlich einzufinden. Alle bei der Musterung tauglich befundenen, die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten, die dauernd untauglichen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, die beim Musterungsgeschäft gefehlt haben, sind gestellungspflichtig. Auch die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen, oder bei dem Aufruf ihrer Namen im Aushebungsort nicht anwesend sind, haben die in den §§ 26, Ziffer 7 und 72, Ziffer 6 der Wehrordnung vorgesehenen Strafen zu gewärtigen.

Reklimationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht begutachtet sind, werden nicht erörtert. Hier von sind nur die Fälle ausgenommen, wo der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist. Derartige Gesuche sind mir unerbüßlich durch die Herren Bürgermeister einzureichen. Dagegen werden nicht nur die von der Ersatzkommission begründet gefundenen, sondern auch die abgelehnten Reklamationen erörtert.

Sämtliche Familien-Angehörige, mit Ausnahme der schulpflichtigen und der in § 33,3 W.-D. bezeichneten, müssen bei den Reklamationsverhandlungen im Aushebungsgeschäft zur Stelle sein. In Behinderungsfällen sind amtsärztliche Atteste der betreffenden Personen vorzulegen. Sind in den Familien- oder Vermögensverhältnissen eines Reklamanten Änderungen eingetreten, so ist mir hierüber sofort zu berichten.

Ärztliche Zeugnisse solcher Leute, welche durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert sind,

sind mir nach vorheriger Beglaubigung der Unterschrift von den Herren Bürgermeistern und nicht etwa von Verwandten und anderen Personen vorzulegen.

Das Geschäft findet statt:

1. am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Juni d. Js., vormittags 8,45 Uhr in Nassau im Saale des Gasthofes zur Krone.

2. am Freitag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, am Samstag, den 13. Juni, vormittags 8,30 Uhr, und am Montag, den 15. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr in Diez im Gasthaus Stoll (Marktplatz), Inhaber Heinrich Stoll.

Die Herren Bürgermeister, welche mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde an dem Aushebungstage einzutreffen haben und für Ruhe und Ordnung unter denselben verantwortlich sind, wollen diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise wiederholt veröffentlichen.

Die Herren Bürgermeister müssen bis zum Schlusse des Geschäftes, namentlich aber auch bei dem Aushändigen der Militärpapiere an die Militärpflichtigen, zugegen sein. Den letzteren ist das Mitbringen von Stöcken, Messern usw. nach den hierüber bestehenden Polizeiverordnungen strengstens verboten.

Ich mache den Herren Bürgermeistern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen in nüchternem Zustande in den Terminen erscheinen. Insbesondere wollen Sie darauf achten, daß die Militärpflichtigen vor der ärztlichen Untersuchung keinerlei alkoholische Getränke zu sich nehmen. Die Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ungebührlichem Benehmen oder bei Trunkenheit sofort in das Straflosal abgeführt werden.

Die Vorladungen gehen demnächst den Herren Bürgermeistern ohne Anschreiben zur sofortigen Aushändigung an die Militärpflichtigen zu.

Ueber die erfolgte Aushändigung der Vorladungen ist mir ein Verzeichnis nach dem in Nr. 40 des Ämtlichen Kreisblattes von diesem Jahre abgedruckten Muster bis zum 25. Mai d. Js. einzureichen.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Unterlahn-Kreises.
Duderstadt.

12. und 13. Mai in Singhofen,
13. und 14. Mai in Geislenbach,
14. und 15. Mai in Flacht,
15. und 16. Mai in Klingelbach

se eintägige Pfropfkurse durch den Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Gelsenheim abgehalten werden. Den praktischen Unterweisungen, die vormittags von 8 bis 12 Uhr stattfinden, wird am Abend vorher — Beginn 8 1/2 Uhr — ein Vortrag über: Die verschiedenen Obstbaumveredelungsarten und das Umpfropfen von Obstbäumen vorausgehen.

Indem ich zu einem recht zahlreichen Besuche einlade, bemerke ich, daß der Unterricht vollständig kostenfrei erteilt wird.

Die Teilnehmer haben zu den praktischen Unterweisungen eine Baumsäge und ein scharfes Pfropfmesser mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden und diejenigen der Nachbargemeinden ersuche ich, in ortsüblicher Weise auf die Kurse aufmerksam zu machen und auf eine rege Beteiligung hinzuwirken.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsdassessor.

J.-Nr. II. 3478. Diez, den 2. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Hebamme Leonore Schirmer in Diez ihren Dienst als Gemeindehebamme zum 1. Mai d. Js. gekündigt hat.

Der Landrat.

Duderstadt.

J.-Nr. 917 Du. Diez, den 1. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betr.: Ablieferung der Unfall- und Haftpflichtversicherungsbeiträge für 1913 bezw. 1914.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die mit der Ablieferung der oben bezeichneten Beiträge sowie der Heberollen über diese Beiträge noch im Rückstande sind, ersuche ich um umgehende Erledigung.

Der Vorsitzende

**des Sektions-Vorstandes der landwirtschaftl.
Versicherungsgenossenschaft.**

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsdassessor

J.-Nr. II. 3113. Diez, den 24. April 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.

Nach der Reichsgewerbeordnung und den dazu ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen ist für die Fortbildungsschulpflicht der Arbeitsort, nicht der Wohnort maßgebend. Dementsprechend müssen gewerbliche Arbeiter, welche auswärts arbeiten und abends in ihren Heimatsort zurückkehren, die für ihren Arbeitsort eingerichtete gewerbliche Fortbildungsschule besuchen.

Der Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule kann den vorgeschriebenen Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule nicht ersetzen.

Da gegen diese Grundsätze in vielen Fällen verstoßen wird, wie aus verschiedenen gerichtlichen Strafverfahren zu ersehen war, ersuche ich die Herren Bürgermeister, die gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, hierauf aufmerksam zu machen, um sie vor Strafe zu schützen.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsdassessor.

Standesamt Bad Ems.

Zum Monat April wurden eingetragen: 8 Geburten, 3 Knaben, 5 Mädchen, 2 Eheschließungen und folgende Sterbefälle:

2. April: Der Invalide und Renten-Empfänger Heinrich Wilhelm Sauertwein in Bad Ems, 73 Jahre alt,
2. April: Eisenbahn-Lademeister August Martin Maus in Bad Ems, 52 Jahre alt,
2. April: Brunnenarbeiter Ludwig Loos in Bad Ems, 53 Jahre alt,
3. April: Der Philipp Heinrich Wilhelm Friedrich in Bad Ems, 50 Jahre alt,
5. April: Die Witwe Elisabeth Katharine Ebelhäuser, geb. Jodel in Bad Ems, 70 Jahre alt,
6. April: Die Witwe Philipp Jacobi Marie Elisabeth Johannette geb. Kaffine in Bad Ems, 61 Jahre alt,
6. April: Der Rechtsanwalt Karl Friedrich Mommer in Bad Ems, 48 Jahre alt,
11. April: Der Tapezierer Gustav Heinrich Fischer in Bad Ems, 49 Jahre alt,
12. April: Die Witwe Luise Friederike Dewalder geb. Bühler in Bad Ems, 84 Jahre alt,
17. April: Die Ehefrau des Eisenbahn-Stationen-Assistenten a. D. Heinrich Friedrich Bennenwig Elisabeth, geb. Andreas in Bad Ems, 71 Jahre alt,
23. April: Der Fuhrunternehmer Karl Christian Rosenbach in Bad Ems, 36 Jahre alt,
23. April: Der Bademeister a. D. Franz Friedrich Bommersheim in Bad Ems, 87 Jahre alt,
30. April: Der Hausdiener Heinrich Fink in Bad Ems, 69 Jahre alt.

Stellengesuche Stellenangebote

zeigt man am vorteilhaftesten durch ein Inserat in der Emser oder der Diezer Zeitung an.

Warum?

Weil diese Zeitungen in sämtlichen Orten des Unterlahnkreises gehalten und auch in vielen angrenzenden Orten gelesen werden. Sie bieten somit die Gewähr, daß ihre Inserate am sichersten den gewünschten Zweck erreichen.

Wer also

Stellung sucht oder Personal braucht, kann nichts Besseres und dabei Billigeres tun, als dies durch ein Inserat in unserer Zeitung anzuzeigen.